

Daniel kommt nach Babylon

Zeit zum Erwachsenwerden

Daniel 1



Kerngedanke

Daniel wurde auf eigene Füße gestellt und traf mutige Entscheidungen.



Lernziel

Die Kinder dürfen wissen, dass sie auf dem Weg zum Erwachsenwerden mit Gott rechnen können.



Hintergrundinformationen

Das Buch Daniel beginnt mit der Ankunft der Deportierten in der Stadt Babylon. Man schreibt das 6. Jahrhundert vor Christus. Die Strecke, die die jungen Israeliten von Juda nach Babylon bewältigen mussten, maß ca. 1.600 Kilometer. Das Alter der Jungen muss 14–16 Jahre gewesen sein. Wir wissen nicht, was die Teenager auf dieser langen Reise empfunden haben. Sie mussten damit rechnen, dass sie ihre Heimat nie wieder sehen würden. Nun ging es ums Überleben in einem völlig fremden Land. Ihre Kindheit und Ausbildungszeit hatten die Jungen als Sprösslinge von Fürstengeschlechtern unter dem erfolgreichen König Josia erlebt. Nun waren sie auf sich selbst gestellt. Und dann war es soweit: Sie erblickten die beeindruckende Stadt Babylon mit dem Ischtartor, der löwengesäumten Prachtstraße, den Tempeln, Palästen und Gärten! Der triumphale Einzug des Kronprinzen Nebukadnezar führte

die Prachtstraße entlang, die an dem 90 Meter hohen Tempelturm des Marduk endete. Die jungen Israeliten begleiteten ihn als Kriegsbeute. Deportationen waren damals ein übliches Mittel der Kriegsführung. Der Sieger erhoffte sich damit eine bessere Kontrolle über die eroberten Gebiete. Verschleppte man Mitglieder von Königshäusern, wurden sie gut behandelt und dazu ausgebildet, dem Siegerkönig und seinen Göttern zu dienen. Aber sie konnten auch plötzlich hingerichtet werden. Zehn Jahre später, als die Juden im Vertrauen auf ägyptische Hilfe erneut einen Aufstand wagten und scheiterten, wurden ca. 45.000 Menschen nach Babylon umgesiedelt und Jerusalem zerstört. Diese Verbannten wohnten in geschlossenen Siedlungen und behielten ihre jüdische Identität. Sie wurden nicht zur Aufgabe ihrer religiösen Bräuche gezwungen und unterlagen keinen Sondergesetzen. Daniel bewährte sich in der Fremde und bewies sehr viel Mut. Er wagte es, zu seiner Überzeugung zu stehen und Wünsche zu äußern. Hier kann ein Schwerpunkt in der Lektion gesetzt werden. Es geht nicht in erster Linie um gesundes Essen und Gehorsam gegenüber Gott bezüglich der Speisegebote. Es geht um eigene Überzeugungen und um das Vertrauen, dass man mit Gott rechnen kann. Die Kinder sind in dem Alter natürlich noch abhängig und gruppenorientiert. Aber sie brauchen Helden. Helden, die sie beeindruckten. Mit der Lektion sollen die Kinder also nicht unter Druck gesetzt werden, „gegen den Strom schwimmen“ zu müssen. Vielmehr kommt es darauf an, dass sie eine Ahnung bekommen, wie gut es ist, geistige Selbständigkeit zu erleben. Dazu ist es wichtig, dass wir als Erwachsene ihr Denken, Empfinden und Urteilen respektieren und wirklich ernst nehmen. "Nur in der reinen Luft eigenen Denkens, eigenen Empfindens, eigenen Urteils atmet man den frischen Hauch geistiger Selbständigkeit." (Moritz von Egidy).



Stunden-Bausteine (Achtung: Bitte unbedingt auswählen!)

Sequenz	Bausteine / Inhalt	Erklärungen / Input	Material / Hinweise
Stunden-Start	<p>Spiel: Alle Vögel fliegen hoch Wir kündigen an, dass wir testen wollen, ob die Kinder alles ausführen, was wir sagen. Dann führen wir das Spiel durch. Die Kinder demonstrieren das Hochfliegen. Wir fügen aber auch Tiere und Dinge ein, die nicht fliegen können und die Kinder sollen dann der Aufforderung nicht Folge leisten.</p>	<p>Heute geht es um einen Teenager, der nicht ohne Überlegung alles tat, was man ihm sagte.</p>	
	<p>Spiel: Gummi-Bärchen Die Kinder sitzen im Kreis und beginnen zu zählen. Der erste sagt „1“, der zweite „2“ usw. Bei allen Zahlen, die man durch 5 teilen kann oder in denen 5 enthalten ist (z. B. 15, 25) sagt man anstatt der Zahl „Gummi“, und bei Zahlen, die man durch 7 teilen kann oder in denen die Zahl 7 enthalten ist (z. B. 17, 27), sagt man anstatt der Zahl das Wort „Bärchen“. Jedes Mal wenn „Gummi“ oder „Bärchen“ gesagt wurde, wird die Richtung gewechselt. Wenn man bei der Zahl 35 angekommen ist, sagt man „Gummi-Bärchen“ und das Spiel ist zu Ende.</p>	<p>Wenn jemand etwas falsch macht, muss er in ein Stück Zitrone beißen!</p> <p>Ein lustiges Spiel, das die Kinder ankommen lässt und die Konzentration fördert.</p>	Zitronenstücke
Einstieg ins Thema	<p>Spiel: Gesten raten Wir sagen zu den Kindern: „Stellt euch vor, ihr seid in einem fremden Land und kennt die dortige Sprache nicht. Wie könnt ihr trotzdem folgendes Anliegen deutlich machen?“ Jedes Kind zieht einen Zettel, auf dem ein Anliegen steht. Dann werden reihum die Gesten vorgemacht und von den anderen erraten. Mögliche Aufschriften: Ich habe Hunger. Wo ist das Klo? Spielst du mit mir Fußball? Gib mir Wasser zu trinken. Ich brauche Geld. Wo kann ich schlafen? Darf ich dich besuchen? Bist du mein Freund oder mein Feind? Ich habe Heimweh. Wo wohnst du? usw.</p>	<p>Die Kinder können sich auch selbst Beispiele ausdenken und auf einen Zettel schreiben. Eine andere Gruppe muss es dann darstellen.</p>	Vorbereitete Zettel

	<p>Spiel: Ich bin das Ei, wer passt zu mir? Die Kinder sitzen im Kreis. In der Mitte stehen drei Stühle. Auf dem mittleren Stuhl sitzt ein Kind und sagt: „Ich bin ein Ei, was passt zu mir?“ So schnell wie möglich sollen sich nun zwei andere Kinder rechts und links daneben setzen und ein Nahrungsmittel nennen, das zum Ei passt, z. B. Salz, Brot. Das Kind in der Mitte entscheidet sich für das, was ihm besser schmeckt. Nun setzt sich der gewählte Spieler auf den Mittelstuhl und sagt den Startsatz mit einem neuen essbaren Begriff.</p>	Hier kann man die Übung im Heft „Schatzkiste“ (S. 45) anschließen lassen: „Male und beschrifte dein Lieblingspeise und dein Lieblingsgetränk.“	
Kontextwissen	<p>Interessantes zu Babylon (Anhang 1) Wir erzählen den Kindern, wie es in Babylon ausgesehen hat. Sehr hilfreich wären Bilder und Karten dazu.</p>	Wenn vorhanden, kann man Fotos aus dem Pergamon-Museum zeigen.	Bibelatlas Lexika Bücher zur Umwelt des Alten Testaments
	<p>Daniel-ABC-Quiz (Anhang 2) Das Quiz kann auch gemacht werden, wenn die Kinder die Geschichte gehört haben.</p>	Variation: Rot-Grün-Gelb zur Auswahl und Kinder fädeln „richtige“ Perlenkette oder bauen einen „richtigen“ Legoturm.	Anhang 2 Bunte Holzperlen oder bunte Legosteine
Storytime	<p>Verschiedene Versionen erfinden lassen Wir erzählen von der Deportation der Teenager. Dann lesen wir Daniel 1,8 und fragen: Wie könnte das nun weiter abgelaufen sein? Die Kinder dürfen mögliche Szenen vorspielen. Alles ist erlaubt, es muss nicht die biblische Geschichte zur Grundlage genommen werden. Dann thematisieren wir mit den Kindern Daniels Entschlossenheit. Wie kommt es, dass er so mutig war? Ideen der Kinder abwarten und jede Antwort stehen lassen!</p>	Die Kinder dürfen selbst in die Geschichte einsteigen und ihre Ideen sind gefragt. Das hilft zur Identifikation und hinterlässt einen nachhaltigen Eindruck. Als Abschluss kann die Bibelversion erzählt oder vorgelesen werden.	Bibeln
	<p>Daniels Schicksal näher betrachtet Wir beginnen mit einem Vergleich: „Stellt euch vor, ihr würdet auf eine Insel verschleppt werden, man gäbe euch den Namen Xanthippe oder Xantus, ihr müsstet Würmer essen und man würde euch Ringe durch Nase und Ohren ziehen lassen. Was würdet ihr tun?“</p>	Durch Identifikation mit der Lage Daniels können die Kinder sich besser in sein Schicksal einfühlen und das Risiko seiner Entscheidung verstehen. Danach das Erzählen der Geschichte.	
	<p>Lesetext (Anhang 3) Wir lesen mit den Kindern den Text in verteilten Rollen.</p>	Sind es mehr Kinder, bekommen zwei eine Rolle und dürfen sich abwechseln.	Kopien von Anhang 3

Übertragung ins Leben	Übung: Warum entschied Daniel so? (Heft „Schatzkiste“, S. 45) Wir machen mit den Kindern den Test unter „Heiße Bibelspur“. Worum ging es Daniel wirklich? Was denken die Kinder? (Jede Meinung respektieren!) Schatzkiste: „Wichtig: Eigene Entscheidungen zu fällen und die Folgen zu akzeptieren gehören zum Erwachsenwerden!“	Daniel traf eine nicht ungefährliche Entscheidung. Aber in Folge dessen wurden er und seine Freunde engste Berater von König Nebukadnezar! (Daniel 1,20) Das kann Mut machen!	
	Aktion: Entscheidungen Welche Entscheidungen sind für dich schwere Entscheidungen? Wir stellen 7 Eimer/Gefäße auf mit folgenden Aufschriften: ESSEN – was? FREIZEIT – was tun? ORDNUNG – wie viel? OUTFIT – was? FREUNDE – wer? SCHULE – wie viel lernen? RELIGION – wie intensiv? Die Kinder dürfen je 4 Papier-Knüll-Bälle formen und sollen diese in den Gefäßen verteilen, je nachdem, was schwer zu entscheiden ist (d. h. wo sie unsicher sind und Kraft brauchen).	Auswertung: Wir schauen in den Gefäßen nach, welche Bereiche am meisten Kraft kosten. Warum ist es so? Warum sind andere Bereiche leichter zu bewältigen? (Wie viel Freiheit ist gut, wann macht es das Leben schwieriger?)	Heft „Schatzkiste“ 7 Eimer oder Gefäße Papier oder Kugeln/Bälle
Kreative Vertiefung	Basteln: Platzdeckchen herstellen Welches Tischgebet finden die Kinder gut? Jedes Kind fertigt ein Platzdeckchen mit seinem Lieblings-Tischgebet an und illustriert es mit bunten Bildern.	Man kann auch Buchstabenstempel oder andere Stempel verwenden.	Baumwollstoff (Leinen, Bastmatten) Stoffmalstifte Stoffmalfarbe
	Gemüse-Quiz (siehe Heft „Schatzkiste“, S. 46) Wir führen mit den Kindern als Gruppenaktivität das Gemüse-Quiz durch. Wer weiß zuerst, wie das beschriebene Gemüse heißt?	Evtl. Gemüsesorten auf den Tisch legen. Wer zuerst nach dem richtigen greift, bekommt einen Punkt.	Heft „Schatzkiste“ Evtl. Gemüsearten
	Kreatives Essen Wir legen verschiedene Lebensmittel auf den Tisch. Jedes Kind bekommt einen Teller oder eine kleine Schüssel und darf sich eine Mahlzeit zusammenmischen. Was schmeckt zusammen, was nicht?	Die Lebensmittel können ruhig ungewöhnlich sein!	Verschiedene Lebensmittel
Gemeinsamer Abschluss	Wir lesen gemeinsam die Schlüsselsätze in Daniel 1: Verse 8 und 12. Kurze Zusammenfassung und Abschlussgebet.	Die Bibel kommt hier noch mal zu Wort und bleibt im Gedächtnis haften.	

Rätsellösung, S. 46

SPURENELEMENTE

Anhang 1

Die Stadt Babylon

Nebukadnezar regierte 43 Jahre (605 – 562 v. Chr.). „Ich liebe Babylon wie meinen Augapfel“, schrieb er und verschönerte seine Hauptstadt, wo er nur konnte. Er ließ die Verteidigungsanlagen ausbauen, restaurierte die Zikkurat und richtete sogar ein Nationalmuseum ein. Die Stadt wurde von einer fast 10 Kilometer langen, dreifachen Mauer und einem tiefen Graben geschützt. Dann folgten eine weitere Mauer und ein zweiter Graben, der das Stadtzentrum umschloss. Im Abstand von 18 Metern erhoben sich Türme von 4 bis 11 Meter Breite. Einlass in die Stadt gewährten acht Doppeltore. Babylon lag zu beiden Seiten des Euphrat. Die Kernstadt wurde durch eine Brücke über den Euphrat mit der Neuen Stadt im Westufer verbunden. Das Ischtartor war eine pompöse Toranlage. Darauf waren würdig schreitende Tiere abgebildet, die die wichtigsten Gottheiten symbolisierten (Löwe = Ishtar, Stier = Wettergott Adad, Drache = Stadtgott Marduk). Durch das Ischtartor führte die Prozessionsstraße hindurch. Die Prozessionsstraße lag am Nordrand der Altstadt und war durch die Außenmauern der Paläste eingeengt, was die Möglichkeit gab, sie mit Glasurziegeln auszustatten. Man sah als Besucher zwei Reihen schreitender Löwen bevor man an das Tor gelangte (120 Löwen, 60 je Seite).

In Babylon wohnte eine buntgemischte Bevölkerung. Dort lebten neben den Babyloniern auch Chaldäer, Elamiter, Assyrer, Phönizier, Aramäer, Philister, Judäer und Ägypter. Natürlich gab es große soziale Unterschiede. Manchmal lebten die Sklaven sogar besser als die armen Familien. Im Flusshafen von Babylon gab es immer genug Getreide, Wolle, Gewürze und andere Produkte. Auch an Arbeit fehlte es nicht, denn überall war etwas zu restaurieren, zu konstruieren oder abzureißen, um neue Bauten zu errichten. Auch die Bewässerungskanäle für die Felder und das Reservoir für das Trinkwasser mussten gepflegt und gereinigt werden. Einige Viertel Babylons waren mehr luxusorientiert mit Villen, Palmen, Gärten und Obstbäumen. Andere Stadtteile lebten von den Werkstätten und Läden der Händler, Handwerker, Schmieden und Tischler, Färber und Glasschmelzer.

Anhang 2

Daniel-Quiz

Wie viele Kapitel hat das Buch „Daniel“ in der Bibel? (nachschaun erlaubt)

- A 8
- B 10
- C 12

Der Name „Daniel“ bedeutet:

- A Gott ist Retter
- B Gott ist Richter
- C Gott ist Herrscher

(Lösung: Gott ist Richter – das entspricht der Botschaft des Danielbuches)

Wohin wurde Daniel verschleppt?

- A Ägypten
- B Italien
- C Babylonien

Wann wurde Daniel verschleppt?

- A 1400 v. Chr.
- B 600 n. Chr.
- C 600 v. Chr.

(Lösung: Das Ganze fand ca. 600 v. Chr. statt. Jerusalem wurde 586 v. Chr. zerstört und die erste Verschleppung fand ca. 20 Jahre vorher statt. 1000 v. Chr. regierte David. 1400 v. Chr. war etwa der Auszug aus Ägypten.)

Welchen neuen Namen erhielt Daniel?

- A Schachmatt
- B Abed-Nego
- C Beltschazar

(Lösung: Daniel wurde „Beltschazar“ genannt. Das bedeutet: "Der Gott Bel beschütze dein Leben". Damit sollte die Macht des Siegers über die Verschleppten deutlich werden.)

Unter welchen drei Königen lebte Daniel in Babylon?

- A Herodes – Cyrus – Julian
- B Antonius – Nero – Ramses
- C Nebukadnezar – Belsazar – Darius

(Lösung: Nebukadnezar war der König, der Juda zerstörte. Nachfolger wurde sein Enkelsohn Belsazar. Dieser verlor das Reich an die Meder und Perser unter Darius. Darius war nur Gebietskönig über Babylonien.)

Wie lange dauerte der "Gemüsetest", den Daniel und seine Freunde mitmachten?

- A 7 Tage
- B 10 Tage
- C 40 Tage

Welcher Prophet lebte zur Zeit von Daniel in Jerusalem?

- A Jeremia
- B Jona
- C Josef

(Lösung: Während der junge Daniel treu zu Gott hielt, führte Jeremia in Jerusalem einen verzweifelten Kampf gegen Unglauben und Götzendienst! Jeremia 25,1–11).

Anhang 3

Lesetext für 6 Personen zu Daniel 1

(Erzähler, Daniel, Hananja, Misael, Asarja, Aufseher)

- Erzähler In Juda lebten vier Teenager.
- Hananja Hananja!
- Misael Misael!
- Asarja Asarja!
- Daniel Und Daniel!
- Erzähler Diese vier Teenager wurden von Nebukadnezar nach Babylon verschleppt. Den langen Weg von über 1.000 Kilometer mussten sie als Gefangene zurücklegen und wussten nicht, ob sie ihre Heimat jemals wiedersehen würden.
- Hananja Ich bin fix und fertig.
- Asarja Ich habe 100 Blasen an den Füßen.
- Misael Und ich Sonnenbrand.
- Daniel Und ich Heimweh.
- Erzähler Als Daniel und seine Freunde die Stadt Babylon erreichten, erblickten sie das bunte Ischtartor, eine mit Löwenabbildungen gesäumte Prachtstraße, großartige Tempel, Paläste und Gärten.
- Hananja Mann, ist das hier alles groß und umwerfend!
- Misael So eine prachtvolle Stadt habe ich noch nie gesehen!
- Asarja Aber denkt dran wir sind nur eins: Kriegsbeute.
- Daniel Ja, und wir haben uns auf eine einzige Aufgabe zu konzentrieren: in diesem Land zu überleben!
- Erzähler Daniel und seine Freunde stammten aus fürstlichen, adligen Familien. Gerade deshalb sollten sie in Babylon umerzogen werden und dem König dienen.
- Asarja Sieh doch, wir werden gut behandelt!
- Hananja Genau! Königliche Diener haben uns gebadet und gewaschen. Wir wurden vornehm eingekleidet und dürfen uns auf weichen Polstern ausruhen!
- Misael Ja, aber sie haben uns auch besichtigt wie Rassepferde und uns babylonische Namen gegeben.
- Hananja Ich heiße jetzt Schadrach – klingt wie Schachmatt!
- Asarja Und ich heiße Abed-Nego. Das erinnert mich an Alter Ego!
- Misael Mein Name ist auch nicht besser: Meschach – der reinste Mischmasch!
- Daniel Stimmt, wir gehörten nicht mehr uns selbst. Ich heiße Beltschatzar, das heißt „Gott Bel beschütze dich“. Wir sind Eigentum eines fremden Königs und einer fremden Religion.
- Asarja Und überall werden wir beobachtet – schrecklich!

Hananja Und ich dachte immer, mit 16 kann man endlich mal frei sein. Aber nun ist alles anders ...

Erzähler Der König ordnete an, dass die jungen Fürstensöhne aus Juda bestens untergebracht werden und dass sie das beste Essen bekommen.

Daniel Halt, halt, ich habe damit ein Problem!

Aufseher Welches Problem?

Daniel Wir kommen aus einer anderen Kultur, wir haben andere Gewohnheiten und Regeln. Hier ist alles anders. Wir möchten gern so leben, wie es unserem Glauben entspricht.

Aufseher Na, hör mal! Da kann ja jeder kommen. Alle Deportierten sind aus fremden Kulturen und Religionen!

Misael Ja, aber wir werden krank, wenn wir das essen, was ihr hier esst.

Aufseher Krank? Wenn ihr königliche Mahlzeiten bekommt?

Daniel Ja, doch, das kann wirklich passieren. Wir sind so viel Wein, Fleisch und Fett nicht gewohnt.

Aufseher Auf keinen Fall dürft ihr krank werden! Dann bekomme ich Ärger!

Asarja Ihr könntet uns doch aussuchen lassen, was wir essen wollen?

Hananja Wir behalten es auch für uns.

Aufseher Aber was wollt ihr denn essen?

Daniel Wir essen gern Körner, Gemüse und Obst und trinken gern Wasser.

Aufseher Waaas? Ihr seid Körner- und Karottenfresser?!

Misael Na, klar!

Aufseher Wenn das der König erfährt, bin ich meinen Job los und werde vielleicht sogar geköpft!

Daniel Wenn Sie erlauben, dann schlage ich einen Deal vor: Sie geben uns Körner, Gemüse und Obst für zehn Tage und schauen sich dann an, wie es uns gesundheitlich geht.

Hananja Sollten wir krank und schwach aussehen, essen wir danach, was man uns vorsetzt.

Asarja Aber wenn wir kräftig und gesund sind, dürfen wir weiter so leben, wie wir es brauchen.

Aufseher Hm, naja. Aber ich widersetze mich damit dem königlichen Befehl, ist euch das klar?! Das ist ein großes Risiko für mich! Keiner darf davon was erfahren. Zehn Tage! Mehr nicht!

Erzähler Nach zehn Tagen wurden Daniel und seine Freunde genau untersucht. Der Aufseher konnte es nicht fassen. Sie waren fit, gesund und kräftig. Sie hatten glänzendes Haar und glatte reine Haut. Ihre Augen leuchteten und sie konnten alle Testfragen blitzschnell beantworten.

Daniel Dürfen wir bei dieser Ernährung bleiben?

Aufseher Ja, ich sehe, dass es euch damit wirklich gut geht! Vielleicht sollten wir dem König auch mal solch eine Diät verordnen.

Misael Und allen Fürsten und Oberhäuptern in Babylon.

Hananja Die Reichen werden nicht auf ihr fettes Essen verzichten, denn gerade das ist ja ein Privileg des Reichtums.

Asarja Wir sind jedenfalls von Gott gesegnet!

Daniel Ja, das stimmt.

Aufseher Stopp, ihr müsst noch vor dem König bestehen! In drei Jahren wird eine Prüfung vor Nebukadnezar stattfinden.

Misael Waaas? Eine Prüfung?! Das schaffe ich nicht!

Hananja Ich war immer schlecht in Prüfungen!

Asarja Keine Bange. Wir sind doch gut in Form und werden im Unterricht gut aufpassen.

Daniel Ich denke auch, wir können das schaffen.

Erzähler Drei Jahre lang studierten Daniel und seine Freunde babylonische Geschichte, babylonische Kunst, babylonische Kriegsführung, babylonische Religion und babylonische Weisheit. Sie waren die besten aller Studenten. Als der König sie prüfte war er begeistert. Er stellte sie sofort als seine engsten Berater an, denn sie steckten alle Wahrsager des Landes in den Sack! Immer wenn der König vor schwierigen Entscheidungen stand und auf ein sicheres Urteil angewiesen war, fragte er nun die vier Freunde um Rat.

(U. Müller)